

## Nach den Spielen «nur» noch Hobby

Zurück in der Heimat, werden Lara Mechnig und Marluce Schierscher nicht mehr Leistungssportlerinnen sein.

Gary Kaufmann, Tokio

Nicht nur als erste Artistic-Schwimmerinnen, sondern auch als Liechtensteins erstes Team an den Olympischen Sommerspielen haben die Schaanerinnen vor ihren Wettkämpfen in Tokio mit der Qualifikation Geschichte geschrieben. «Es ist das Grösste, was man im Sport erreichen kann», ist Marluce Schierscher (22) zu Recht stolz auf das Erreichte. Damit gehören sie zu den 22 besten Duetten der Welt. Gleichzeitig ist ihnen bewusst, dass der Weg – abgesehen von Medaillen – nicht mehr weiter nach oben führt. Deshalb haben sie entschieden, sportlich kürzerzutreten, sobald sie wieder zu Hause sind.

### Vorfreude auf Familie und andere Sportarten

Diesbezüglich führt Mechnig aus: «Wir werden den Sport weitermachen, aber auf jeden Fall etwas herunterfahren. Die letzten zwei Jahre waren sehr intensiv und auf dieses Ziel fokussiert, also möchten wir nun auch anderes erleben.» Um sich für Tokio zu qualifizieren, haben sie bewusst auf vieles verzichtet. Zum Beispiel auf Familienausflüge und Feiern im Freundeskreis. Nun möchten sie die Zeit mit ihren Nächsten geniessen, aber auch wieder einmal andere Sportarten betreiben. So freut sich Mechnig darauf, wandern zu gehen und Ski zu fahren. Das letzte Mal stand sie 2019 auf den Brettern: «Wenn du 30 Stunden die Woche trainierst, kannst du nicht einfach in die Berge gehen. Du musst im Leistungssport auf die



Marluce Schierscher (l.), Lara Mechnig und Trainerin Francesca Zampieri bei der Videoanalyse. Bild: gk

Regeneration und Verletzungsgefahr achten.»

Schon vor der Abreise erklärte das Duett auf Anfrage, dass die Olympischen Spiele 2024 in Paris eher kein Thema sind. Mit Leila Marxer, Nadina Klausner und Noemi Büchel gibt es allerdings drei Juniorinnen, welche sich für Liechtenstein qualifizieren und damit in ihre Fussstapfen treten möchten.

### Wassernixen studieren in der Nähe voneinander

Sobald der Höhepunkt in Tokio vorbei ist, fängt auch in anderer Hinsicht ein neuer Lebensab-

schnitt für die beiden an. Die ehemaligen Sportschülerinnen haben sich an der Ostschweizer Fachhochschule (Landwirtschaftsarchitektur, Schierscher) respektive Universität Zürich (Englisch, Mechnig) eingeschrieben, wobei die jüngere noch schwankt und einen Wechsel zu Gesundheitswissenschaften in Betracht zieht. «Wegen des Studiums und allem ist es schwer zu sagen, wie es bei uns sportlich weitergeht», meint Schierscher. Mit ihrer Ausbildung könnte sie später irgendwann das Blumengeschäft ihrer Familie übernehmen,

doch sie habe sich vor allem der Liebe zur Natur und des Gestaltens wegen für diese Fachrichtung entschieden.

Die Distanz zwischen ihren beiden künftigen Studienorten hält sich in Grenzen, womit gemeinsamen Trainings nichts im Weg steht. Zudem gibt es in Zürich den Synchronschwimmverein Limmat-Nixen, dem sie sich anschliessen könnten. Auf ihre bisherige Trainerin Francesca Zampieri müssten sie dann allerdings verzichten, auch aufgrund der Distanz. Die Italienerin hat im Sommer 2020 eine Stelle beim Synchron-

verein Bern angetreten. Infolge der Verschiebung der Olympischen Spiele um ein Jahr wurde gemeinsam eine Lösung gefunden, weil die Liechtensteinerinnen den Weg nach Tokio unbedingt mit ihr beenden wollten. «Eine weitere Zusammenarbeit wäre schwierig, war es auch schon dieses Jahr», meint Lara Mechnig.

### Sie bleiben bis zur Schlussfeier in Tokio

Bis zu den Wettkämpfen am 2. und 3. August bestimmt der Sport noch ihr Leben. Danach ist Erholung angesagt, sind sich die Wassernixen einig. Zuerst stehen einige Tagen Ferien im olympischen Dorf an. Die japanische Behörde hat eine Verlängerung ihres Aufenthalts bis zum 9. August bewilligt, damit Liechtenstein auch an der Abschlussfeier präsent ist. Eigentlich müssen die Athleten wegen des Covid-19-Notstands Japan spätestens 48 Stunden nach ihrem letzten Einsatz verlassen. «Dass wir die Eröffnungsfeier verpassten, hat schon wehgetan, das lindert den Schmerz jetzt etwas», grinst Lara Mechnig. Beide bedauern, dass die drei anderen Liechtensteiner Athleten, die ihre Wettkämpfe alle schon hinter sich haben, bereits abreisen mussten.

Sobald sie ihre Küren der Jury im Tokyo Aquatic Center vorgeführt haben und nur noch als Touristen dort sind, können sie die Atmosphäre ohne Druck geniessen. «Dann gehen wir vielleicht auch einmal zur Pizzastation.» Als Hobbysportlerinnen müssen sie dann auch bestimmt kein schlechtes Gewissen haben.

## Lobesworte von Prinzessin Nora

Als Mitglied des Internationalen Olympischen Komitees (IOC) hält sich die Schwester von Fürst Hans-Adam II. schon seit dem 19. Juli in Tokio auf. Die Sitzungen sind inzwischen vorbei, sodass sich Prinzessin Nora ganz auf die Einsätze der heimischen Athleten konzentrieren kann. Sie hat bisher alle ihre Wettkämpfe im Stadion mitverfolgt, trug passend dazu die Kleidung von Team Liechtenstein. Die ehemalige LOC-Präsidentin (1982 bis 1992) und jetzige Präsidentin von Special Olympics Liechtenstein (seit 2002) wird bis zum 4. August bleiben, damit sie auch noch den Auftritt des Artistic-Duetts (Lara Mechnig und Marluce Schierscher) sehen kann. Damit hat sie dann sämtliche Wettkämpfe des Liechtensteiner Quintetts gesehen.

Und wie haben sich die Athleten bisher geschlagen? «Julia Hassler war überragend mit drei Bestzeiten in ihren drei Rennen», freut sich Prinzessin Nora. Auch die Herren der Delegation repräsentieren das Land ihrer Meinung nach würdig auf der grössten Sportbühne: «Christoph Meier ist gut drauf und Raphael Schwendinger zeigte einen starken Kampf. Er hatte Pech, beim Judo kann alles so schnell gehen.» (gk)



Prinzessin Nora Bild: Archiv

## «Diese Meinung wird hier nicht öffentlich diskutiert»

Wie erlebt eine Einwanderin in Japan die Olympischen Spiele? Das «Liechtensteiner Vaterland» hat nachgefragt.

Seit sieben Jahren ist Japan die Heimat von **Judith Lenherr-Sasaki (35)**. Sie wohnt in Minami Ashigara in der Präfektur Kanagawa. Aufgewachsen ist die schweizerisch-liechtensteinische Doppelbürgerin, die in einem buddhistischen Zen-Tempel für Marketing und soziale Medien verantwortlich ist, in Leuggern (Aargau).

**Was hat Sie dazu geführt, nach Japan auszuwandern?**  
Judith Sasaki-Lenherr: Das Interesse an einer anderen Kultur.

**Ist Ihnen die Integration schwergefallen?**  
Schwergefallen ist mir die Integration nicht, da es sehr viele Menschen gibt, die einem helfen. Als ich zum Beispiel meine erste Arbeitsstelle erhalten habe, konnte ich nur sehr schlecht Japanisch und weder gut lesen noch schreiben. Die Stelle habe ich trotzdem erhalten, da mein Arbeitgeber von meinem Enthusiasmus beeindruckt war. Dies wäre in der Schweiz undenkbar. Während meiner Anstellung wurde ich

dann am Anfang dazu «verdonnert», das Telefon abzuhängen, Restaurantreservierungen anzunehmen oder an der Rezeption zu stehen. Dies hat mir sehr geholfen, mein Japanisch zu verbessern. (Und das hat wahrscheinlich auch einige Kunden abgeschreckt.) Integration fängt meiner Meinung nach mit einer guten Arbeitsstelle und der Unterstützung des Arbeitgebers an. Diese Chance wird einem hier gegeben. Natürlich aber gibt es keine 100-prozentige Integration. Menschen mit einer anderen Hautfarbe werden in Japan immer als Ausländer angesehen. Egal, ob man einen Pass besitzt oder ob man in der zweiten Generation hier lebt und perfekt Japanisch spricht. Aber dies ist in vielen anderen Ländern auch immer noch der Fall, oder nicht?

**Was gefällt Ihnen an Japan?**  
Die Liebe zur eigenen Kultur und der Wille, diese Kultur um jeden Preis aufrechtzuerhalten. Japan hat eine gute Balance gefunden zwischen der Vermarktung von neuen und traditionel-

len Produkten. Die japanische Kultur wird zudem nicht nur als ganze Einheit, sondern auch lokal individuell gefeiert. Jede Präfektur, jede Stadt und sogar jedes Dorf ist stolz auf die eigene Kultur und auf seine eigenen kulturellen Produkte und Gerichte, die man dann auch nur in dieser Gegend erleben kann.

### Was müssen Liechtensteins Athleten unbedingt über



Judith Sasaki-Lenherr in einem traditionellen Kimono. Bild: zvg

### Japan und seine Einwohner wissen?

Die Menschen hier mögen keine lauten «Ausländer». Auch nicht solche, die sich nicht an die gegebenen Regeln halten. Wenn man sich daran hält, ist alles okay. Sollte trotzdem einmal jemand im Zug von einem wegrutschen, dann nur nicht persönlich nehmen. (lacht)

### Wie präsentiert sich zurzeit die Covid-19-Lage an Ihrem Wohnort?

Ich wohne auf dem Land. Daher haben wir sehr wenige Covid-19-Fälle zu verzeichnen, obwohl fast 30 Prozent aller Menschen hier über 65 Jahre alt ist. Es wäre also ein perfekter Ort, um den Athleten einmal eine Verschnaufpause zu gönnen.

### Welche Stimmung nehmen sie vor Ort wahr bzgl. der Olympischen Sommerspiele?

Die meisten Leute hier in der Umgebung, die ich kenne, sind der Meinung, dass die Spiele abgesagt werden sollten. Diese Meinung wird hier jedoch nicht öffentlich diskutiert. (Anm. d.

Red.: Das Interview wurde vor der Eröffnungsfeier geführt.)

### Freuen Sie sich persönlich auf die Spiele?

Da die Spiele knapp 100 Kilometer von meinem Wohnort entfernt stattfinden werden, ist es etwas zu weit für mich. Mit dem Shinkansen (Schnellzug) haben wir zwar nur knapp 50 Minuten bis nach Tokio, aber die Stadt hat erst gerade wieder einen Notstand ausgerufen. Aus diesem Grund werde ich bis nach den Spielen hier auf dem Land verweilen, wo es mich daher nicht betrifft.

### Kürzlich wurde bekannt, dass auch in Japan Wohnhafte nicht bei den Wettkämpfen zuschauen dürfen. Hätten Sie die Spiele sonst besucht bzw. Liechtensteins Athleten angefeuert?

Wenn Corona nicht gewesen wäre und die Spiele nicht bei dieser Hitze in Tokio stattgefunden hätten, dann wäre ich sehr gerne dabei gewesen.

Interview: Gary Kaufmann

### Wettkampfkalendar und Resultate

**Christoph Meier (Schwimmen)**  
• 24. Juli: 400 m Lagen (28. Rang)  
• 28. Juli: 200 m Lagen (44. Rang)

**Julia Hassler (Schwimmen)**  
• 25. Juli: 400 m Freistil (12. Rang, LR)  
• 26. Juli: 1500 m Freistil (16. Rang, LR)  
• 29. Juli: 800 m Freistil (15. Rang, LR)

**Raphael Schwendinger (Judo)**  
• 28. Juli: Männer –90kg (17. Rang, in der ersten Runde verloren)

**Marluce Schierscher und Lara Mechnig (Artistic Swimming)**  
• 2. August (ab 12.30 Uhr): Duet Free  
• 3. August (ab 12.30 Uhr): Duet Technical

Alle Angaben in Liechtensteiner Zeit.

